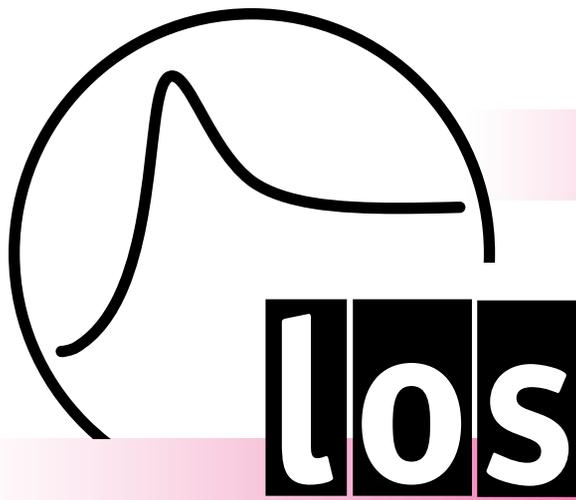


Vom Verkaufspreis geht 1€ an den Verkäufer

2€



magazin

Lebensstil, Ökologie und Solidarität

„LOS“ ist eine Aufforderung, Neues zu wagen, den eigenen Lebensstil zu überdenken und zu handeln oder manches wegzulassen.

Wir wollen so gemeinsam das „LOS“ Anderer verbessern - danke für Ihre Unterstützung!

LOS ist ein Projekt von SOL mit Unterstützung regionaler AutorInnen

WELCHEN WEG WERDEN
SIE 2021 GEHEN?

KommPod

Infos aus der „Nachbarschaft“

Ein Jahr LOS-Magzin

Großes Danke an Sie

Selbstversorgung

Aus dem eigenen Garten und
der Region – geht das?

CO₂-Coach ... erstellen Sie Ihre persönliche CO₂-Bilanz
www.co2-coach.at/home - Tipps zu Verbesserungen inklusive ...

Das LOS-Magazin feiert 1. Geburtstag!

Unser Experiment ist geglückt, die erste LOS-Magazin-Ausgabe erschien vor einem Jahr - Mitte Februar 2020. Hätten wir gewusst, wie das Jahr 2020 verlaufen wird, wir hätten den Sprung vielleicht nicht gewagt ...

Editorial von Joe Gansch

Es freut mich besonders, dass in unserer aktuellen Ausgabe des LOS-Magazins Anton Blaha (ehem. Obmann vom Eibisch-Zuckerl) zu Wort kommt. Er und seine Frau haben von Anfang an das LOS-Magazin unterstützt – Ziel war in Ost-Österreich die frühere Straßenzeitung Eibisch-Zuckerl als LOS-Magazin weiterführen zu können.

DANKE

Mein Dank geht aber nicht nur an den gesamten ehemaligen Verein, sondern an alle AutorInnen der vier erschienen LOS-Magazine. So konnten wir ein hoffentlich interessantes Spektrum abbilden – alles im Hinblick auf einen enkeltauglichen Lebensstil, Ökologie und Solidarität. Ich möchte mich auch beim Verein SOL (www.nachhaltig.at) bedanken, dessen Magazin wir im Kern nutzen dürfen!

Nicht zuletzt danke ich allen LeserInnen, ohne ihre großartige Unterstützung könnten wir und die VerkäuferInnen unsere Arbeit nicht erledigen.

REGIONALE VERSORGUNG

Ich danke auch den AutorInnen dieses LOS-Magazins. Wir stellen die Frage, ob wir uns regional überhaupt noch selbst versorgen könnten. Mit Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten / Balkon, aber auch aus der näheren Region? Der Artikel macht einmal mehr klar, dass wir voneinander abhängig sind, dass es wichtig ist, eine intakte Natur UND Gesellschaft zu erhalten!

FORSCHUNG MIT IHNEN!

Ein Jungforscherteam sucht zum Thema Klimahaushalt(en) Interessierte. Dabei geht es u.a. um die Fragen: Wie viel wissen die Haushalte vom Klimawandel und warum werden noch nicht mehr aktiv bzw. warum handeln andere Personen / Familien bereits? Gesucht sind verschiedenste Haushalte: solche die noch ganz am Beginn stehen, und auch solche, die schon auf einem guten Weg sind – nur Mut!

Elke Gutmanns Betrag bietet schon viele

Handlungsvorschläge für ein klima- und menschenfreundliches Leben. Sie geht der großen Frage nach: „Was macht uns wirklich glücklich und zufrieden?“

KOMMPOD

Dieser Podcast aus der Buckligen Welt liefert Einblicke in die Region, lässt aber auch Einblicke in Menschen und Seelen zu. Bisher erschienen 23 Folgen, bei denen Gäste über ihr Leben bzw. ihre Erlebnisse und Ziele sprechen. So darf man „unentdeckt“ zuhören.

Sollten sie als LeserIn Themen für das LOS-Magazin haben, einen Artikel schreiben wollen oder interessante Menschen kennen, scheuen Sie sich nicht mit uns in Kontakt zu treten.

Die Redaktion

Mail: los@nachhaltig.at

Tel.: 0676 83 688 205

PS: Der Aufruf im letzten LOS nach Fahrradspenden hat gefruchtet. Uns sind zumindest 2 Fahrradgeschenke bekannt

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber: „Support Südost – Verein zur Unterstützung von NGOs“, Wiener Str. 27/2, 7400 Oberwart (= Redaktionsanschrift). **Druck:** Gugler GmbH, Melk. ZVR Nr. 864936650. Namentlich gekennzeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors / der Autorin aus. **Layout:** Joe Gansch, **Kontakt** für LeserInnen, InserentInnen und AutorInnen:

los@nachhaltig.at

Offenlegung: Das LOS-Magazin ist zu 100 % im Eigentum des Vereins „Support Südost – Verein zur Unterstützung von NGOs“, Wiener Str. 27/2, 7400 Oberwart. Vorstand: Dagmar Frühwirth-Sulzer (Obfrau), Verena Florian (Schriftführerin), Dan Jakubowicz (Kassier). Grundlegende Richtung: ein Lebensstil für Ökologie und Solidarität.

Spenden: auf das Konto von „Support Südost“ (IBAN: AT73 3312 5000 0170 8783) mit Vermerk „LOS“.

Inhalt

1. Geburtstag des LOS-Magazins	2
Regionale Versorgung Klimaforschung	3
Wichtige Entscheidungen im Leben!	4
Eibisch-Zuckerl ade - LOS ist geboren	5
KommPod	8

Im Mai wird das **SOL-Symposium** über die Bildschirme gehen, eine große Live-Veranstaltung wird sich auch heuer nicht durchführen lassen. Halten Sie sich das letzte Mai-Wochenende frei, es geht dabei um **nachhaltigen Lebensstil: gesund für mich - gut für die Welt!**

Regionale Versorgung – ist das 2021 überhaupt noch möglich?

Lösungen für den Raum Bucklige Welt, Thermengemeinden, Wechselgebiet, Hohe Wand, Schneebergland, Piestingtal, Raum Neunkirchen, Steinfeld, Raum westlich von Ternitz, Raum Wiener Neustadt sowie östlich von Wiener Neustadt + angrenzendes Burgenland

Artikel von Mag. Waltraud Ebner | Biologin in Pension

Als ich im Jahr 2004 in Lanzenkirchen mein Haus erwarb, wohnte ich berufsbedingt noch weitere 10 Jahre in Wien und war hauptsächlich in den Ferien und an Wochenenden hier. Trotzdem machte ich vom Hofladenangebot der Gemeinde, das damals noch in den Kinderschuhen steckte, sofort Gebrauch. Als ich 2013 in Pension ging, interessierte es mich, ob ich meinen Bedarf an Lebensmitteln aus der direkten Umgebung decken könnte.

REGIONALES PRODUKTANGEBOT

Mit Gemüse, Erdäpfeln, Freilandeiern, Schweine- und Rindfleischprodukten lieferten Produzenten innerhalb der Gemeinde alles. Und das noch in einer besonderen Qualität (Mutterkuhhaltung oder Strohschwein). Aber was, wenn es mir nach Obst, Beeren, Biohühnern, Bio-puten, Lamm, Fischen oder Käse gelüstete? Ich konsultierte das Internet, wohl wissend, dass es sicher einige Betriebe ohne Internetpräsenz gäbe. Doch ich war erstaunt: Ich fand auf Anhieb (2-3 Mona-

te Recherche) über 150 Betriebe in den Bezirken Wr. Neustadt, Neunkirchen und im angrenzenden Burgenland.

Ich wusste nun, wo ich Ziegenkäse, Topfen, Bauernmilch, Hühner und Puten (auch Teile davon), Fische oder Obst herbekommen könnte, vielfach in Bioqualität. Ich kannte auch Geschäfte, die diese Produkte zentral vertrieben, sodass ich nicht zu jedem Bauern hinfahren musste (Zeit und Sprit-Spar-Gedanken).

Inzwischen wurde der *Arbeitskreis Klimabündnis Thermengemeinden* gegründet. Hier fand meine Tabelle wohlwollende Aufnahme und wurde auch weiter vergrößert. Im Jahr 2020 durften wir das „Werk“ auf der Klimabündnis Niederösterreich-Homepage online stellen. Da hatte sich die Zahl der Betriebe schon auf ca. 250 erhöht. Die Tabelle wird regelmäßig einem Update unterzogen:

<https://niederösterreich.klimabuendnis.at/aktuelles-archiv/nahversorgerliste-arbeitskreis-thermengemeinden>

Inzwischen gibt es in Lanzenkirchen sieben 24h-Automaten diverser Produzenten und in der Gemeinde hat man die Wahl zwischen 4 Sorten Bauernmilch, die zum Teil Bio ist.

BAUERNMARKT LANZENKIRCHEN

Ab 2021 wird es auch hier in der Gemeinde einen monatlichen Bauernmarkt am Hauptplatz geben, so wie in den Gemeinden Pitten, Bad Erlach und Wr. Neustadt. Anlässlich des Lockdowns habe ich auch noch österreichische Einkaufsplattformen in die Liste hinzugefügt. Ich wünsche mir, dass alle, für die Ökologie und Solidarität bei ihrem Lebensstil eine Rolle spielen, davon Gebrauch machen!

Wenn Sie in der Region selbst Lebensmittel produzieren oder einen Produzenten kennen, der in dieser Tabelle noch nicht vorkommt, bitte informieren Sie mich!

mag.w.ebner@gmx.net

Machen Sie mit beim Projekt Klimahaushalt(en)!

Waren Sie schon einmal Teil eines Forschungsprojektes? Jetzt haben Sie die Möglichkeit dazu, noch dazu bei einem der spannendsten und wichtigsten Themen unserer Zeit - dem Klimawandel.

Artikel von Jungforscherin Karin Watschka

Eine der größten Herausforderungen unserer Zeit ist der Klimawandel, dessen Auswirkungen uns alle betreffen.

Bei der Frage, was kann ich persönlich für den Klimaschutz tun, gehen die Meinungen und das Wissen weit auseinander. Deshalb wollen drei JungforscherInnen im Projekt „*Klimahaushalt(en)*“ niederösterreichischen Haushalten ermöglichen Klimaschutz zu verstehen und zu leben - ob Single- oder kinderreicher Haushalt, egal ob PensionistIn oder junges Pärchen, vom

ländlichen bis zum städtischen Raum – jeder Haushalt kann mitmachen!

Über den Zeitraum von einem Jahr werden mit den Haushalten gemeinsam maßgeschneiderte Klimaschutzmaßnahmen erarbeitet und die Umsetzung unterstützt.

Bei Interesse und für nähere Infos melden Sie sich bitte bei der Jungforscherin Karin Watschka unter

+43 676 / 83688208
karin.watschka@enu.at



Wir berichten 2022 anonym über Erfahrungen und Schlussfolgerungen.

Ein gutes Leben für Alle - Entscheidung für das Wichtige im Leben

Die Coronapandemie macht unser Leben schwieriger und bringt die Notwendigkeit, aber gleichzeitig auch die Chance, wahrzunehmen, was für uns Menschen wichtig ist.

Ein gutes Leben für alle

- **für die Natur**, weil sie unsere Lebensgrundlage und somit die Basis für alles andere ist
- **für die Mitmenschen**, weil wir Menschen aufeinander angewiesen sind und Freude und Sicherheit aus sozialen Kontakten schöpfen
- **für uns selber**: was brauche ich wirklich?

Was brauche ich über meine abgedeckten Grundbedürfnisse (Essen, Trinken, Kleidung, Wohnen und was sonst noch zum Lebensunterhalt gehört) hinaus? Kann ich damit so im Rahmen bleiben, dass ich nicht die Abdeckung der Grundbedürfnisse der Mitmenschen und kommender Generationen gefährde?

Kann ich benötigte Dinge ausleihen, tauschen oder Second-hand erwerben, bevor ich etwas Neues kaufe? Regionaler Einkauf, biologische Lebensmittel, reparierbare Produkte, Gegenstände aus Naturmaterialien statt Plastik usw. sind nachhaltige Möglichkeiten.

WORAUS BEZIEHE ICH LEBENSQUALITÄT, LEBENS FREUDE?

Kulturgenuss und Sozialkontakte sind zur Zeit sehr eingeschränkt und erschwert. Eine Hilfe kann Erholung in der Natur, beim Sport oder bei eigenen kreativen Tätigkeiten sein.

NATUR

Wandern, Radfahren, Langlaufen usw. bringen körperliche Stärkung und Entspannung für die Seele. Dafür brauchen wir intakte Naturräume. Schützen und bewahren wir sie! Eine gute Möglichkeit daran mitzuwirken, wäre z.B. gemeinsam mit einem Waldbesitzer junge

nachwachsende Bäume vor Wildverbiss zu schützen, auf einem Bauernhof mitzuhelfen, Stadtverwaltungen zu mehr Diversität in öffentlichen Grünanlagen anzuregen, in Wald und Feld Müll einzusammeln auf dem eigenen Balkon oder im Garten für eine große Vielfalt zu sorgen.

Jede/r GartenbesitzerIn kann durch Blüten vom Spätwinter und Frühling bis in den Herbst hinein für Hummeln, Bienen, Käfer, Schmetterlinge und viele andere Tiere Nahrung und Unterschlupf bereitstellen und damit auch die Vögel und Kleintiere (Eidechsen, Blindschleichen, Kröten, Igel, Eichhörnchen, ...) unterstützen. Obstbäume, Hecken, nur ein Mal gemähte Wiesen, ein Feuchtbiotop oder kleiner Teich tragen zur Vielfalt bei. Je vielfältiger, desto besser!

Eigenes Gemüse und Kräuter anzubauen bringt ganz frische Lebensmittel auf den Tisch, erspart Transport- und Einkaufsweg, ist ökologisch das Nachhaltigste. Vor allem, wenn man aus den Küchenresten und Gartenabfällen durch Kompostierung die eigene Gartenerde herstellt.

DO IT YOURSELF

Neben der Gartenarbeit befriedigen noch viele andere Tätigkeiten: kochen, Brot backen, aus Wachsresten Kerzen gießen, nähen (auch Kleidung reparieren oder umarbeiten), mit Holz arbeiten, stricken, upcyclen, ...

Künstlerische Hobbys, ein Musikinstrument erlernen und spielen, Schnitzen, Fotografieren, Zeichnen und Malen

und vieles mehr, bringen Freude. Sich in die Beobachtung der unmittelbaren Umgebung zu vertiefen und so zum Beispiel die Vögel vor dem Fenster unterscheiden zu lernen oder eine Pflanze im ganzen Jahreslauf zu beobachten, von den Keimblättern über ihre Blattausbildung, Blüte und Frucht bis hin zum Samen. Das kann genau dieselbe tiefe Freude und Befriedigung bringen wie eine Fernreise. Da man schützt, was man kennt / liebt, entsteht so Respekt und Achtsamkeit unserer Um- und Mitwelt gegenüber.

Bei allen unseren Aktivitäten darauf zu achten, dass kein zusätzlicher CO₂-Ausstoß entsteht, ist angesichts des Klimawandels für uns Menschen überlebensnotwendig.



Und: lassen wir niemanden zurück! Nicht die Kinder, in deren Haushalt es keine Computer und Geräte für Homeschooling gibt, nicht Alte oder Einsame, nicht die schlecht bezahlten und doch so überlebenswichtigen Berufstätigen wie PflegerInnen, KassierInnen, Reinigungskräfte, ...

In diesem Sinne wünsche ich allen ein gutes Leben.

Elke Guttman

1 Jahr LOS-Magazin

Mehr als ein Jahr ist seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe des „Eibisch-Zuckerl“ vergangen und „LOS“ hat mit der Straßenzeitung die Unterstützung der Straßenverkäufer fortgeführt.

Autor: Anton Blaha - ehemaliger Obmann vom

Schweren Herzens haben wir die Herausgabe des „Eibisch-Zuckerl“ eingestellt, hängte doch beim Redaktionsteam und den Autoren viel Herzblut an der Straßenzeitung. Es gab schon früher sehr schwierige Zeiten für die Straßenzeitung. Zu Beginn gab es nur ganz wenige Straßenverkäufer, die länger als zwei oder drei Ausgaben die Zeitung in der Stadt anboten. Erst mit den afrikanischen Verkäufern war das Überleben gesichert. Zudem musste bereits im ersten Jahr ein neuer Vorstand gefunden werden, nachdem die GründerInnen aus verschiedenen Gründen ihre Mitarbeit beendet hatten.

EHRENAMT UND ENGAGEMENT ERMÖGLICHTE DAS BESTEHEN

In den darauffolgenden Jahren mangelte es immer wieder an Mitarbeitern im Redaktionsteam. Nur vier oder fünf Ehrenamtliche mussten die vielfältigen Aufgaben bewältigen und versuchten immer wieder – lange Zeit vergeblich – weitere zu finden.

Die schwierigste Zäsur gab es aber mit dem Ableben von Brigitte Haberstroh, die mit viel Begeisterung die Straßenzeitung gepusht hatte. Noch im Krankenhaus – wenige Tage vor ihrem Tod – arbeitete sie an ihrer letzten Ausgabe der Zeitung und konnte die fertig gesetzte Zeitung noch zur Druckerei senden.

Nach dem Tod der Obfrau war das Zeitungsteam fest entschlossen, die Straßenzeitung am Leben zu halten. Nach dem späteren Ausscheiden zweier langjähriger Mitarbeiterinnen war noch das Layout, die Bildbearbeitung und das Setzen der Zeitung auf eine neue Basis zu stellen. Nun aber blühte das Projekt über etliche Jahre. Ein stark erweitertes Team lenkte die Geschicke, die Zeitung



fand zunehmend Gefallen bei den Le-

Dr. Anton Blaha - Eibisch-Zuckerl-Chef

serInnen – Verkaufszahlen und Erlöse passten und wir konnten unseren Verkäufern verschiedene Ausrüstungsgegenstände, vor allem aber amtlich anerkannte Deutschkurse finanzieren. Sehr oft wurden wir zur Zeitung angesprochen und das Team war stolz, dass die Ausgaben nicht nur zur Unterstützung der Verkäufer dienten, sondern auch gerne gelesen wurden.

1. DEZEMBER 2020 – LETZTE AUSGABE

Das langsame Ende der Straßenzeitung begann mit der Übersiedlung des Büros in das Schlachthofgelände. Weniger Verkäufer fanden den Weg dorthin, etliche fleißige Verkäufer mussten die Stadt verlassen, neue verkauften nur wenige Zeitungen und dementsprechend verringerten sich die Verkaufserlöse, welche die Kosten bald nicht mehr deckten. Am 1. Dezember 2019 erschien die letzte Nummer des Eibisch-Zuckerl und der Trägerverein wurde mit Ende Jänner 2020 aufgelöst.

Eibisch-Zuckerl

Die größten Sorgen bereitete dem Redaktionsteam zu dieser Zeit die Zukunft unserer braven Verkäufer. Und hier kam das LOS-Magazin ins Spiel.

Josef Gansch (selbst Autor und Fotograf für Eibisch-Zuckerl-Artikel) schlug vor, die SOL-Vereinszeitung um acht Seiten – quasi als Einband mit Artikeln zu regionalen Themen – zu erweitern. Das LOS-Magazin war geboren. Auf der Titelseite sollte mit dem „alten“ Logo auf die Nachfolge des Eibisch-Zuckerl hingewiesen werden. So sollte der Umstieg vom Eibisch-Zuckerl zum LOS-Magazin erleichtert werden. Damit hatten Verkäufer die Möglichkeit, weiter eine regionale Straßenzeitung, die an das Eibisch-Zuckerl erinnert, zu verkaufen.

SOL- UND LOS-MAGAZIN SIND GESCHWISTER

Das LOS-Magazin hat, so wie die meisten Straßenzeitungen in Österreich, einen befreundeten größeren Verein, der die Zukunft der Zeitung sicherer gestaltet.

ANDERE BEITRÄGE IM MAGAZIN

Den Unterschied zwischen dem Eibisch-Zuckerl und dem LOS-Magazin sehe ich bei den Beiträgen. Beim Eibisch-Zuckerl war ein wichtiger Aspekt für die Auswahl der Beiträge die „bunte Vielfalt“, um bei jeder Leserin und jeden Leser zumindest mit einem Teil der Artikel das Interesse zu wecken. Außerdem gab es Themen rund um die Stolpersteine, die einerseits auf das Projekt aufmerksam machen sollten und andererseits Informationen zu den Schicksalen und der dazugehörigen Zeitgeschichte lieferten. Das LOS-Magazin hat demgegenüber,

bedingt durch die drei großen Themenfelder (Lebensstil | Oekologie | Solidarität), eine richtungsgebende Themenauswahl. Das bewirkte auch, dass kaum ein Autor des Eibisch-Zuckerl für die neue Zeitung Artikel schreibt, weil sie davor andere Themenkreise bedienen und sie zu dem neuen Themenkreis noch weniger Zugang haben. Außerdem gibt es bei SOL sicher genug Fachleute, die ihre Themen bedienen können.

GESUCHT SIND LOS-THEMEN AUS DER UMGEBUNG

Durch diese Themenauswahl sehe ich ein wenig die Gefahr, dass die LOS-Zeitung mehr ein Mittel zur Unterstützung der Verkäufer wird – was sehr positiv ist –, aber weniger eine Lektüre der Leserinnen und Leser darstellt.

Ich persönlich vermisse das Eibisch-Zuckerl ein wenig. Erstens hat mir die Arbeit für die Zeitung viel Freude und auch Stolz beschert und zweitens konnte ich zu verschiedenen Themen, die mich interessierten, Beiträge schreiben. Im abgelaufenen Jahr ist es mir mehrmals passiert, dass ich gedacht habe, dieses Thema wäre wieder etwas für das Eibisch-Zuckerl gewesen.

So erging es mir nach den Fernsehbeiträgen über Entdeckungen zu der Fertigung von Flugzeugen in unterirdischen Produktionsstätten (Geheimprojekt „Bergkristall“) im KZ Gusen. Meine Frau und ich besuchten die dortige Gedenkstätte und wollten selbst Eindrücke sammeln. Zu den unterirdischen Stollenanlagen gab es keinen Zutritt. Dies ist nur zweimal im Jahr nach Voranmeldung möglich (je ein Wochenende im Mai und Oktober). Das werden wir aber voraussichtlich heuer nachholen. Ein weiteres Mal kam mir der Gedanke, nachdem ich zwei neu erschienene Bücher zum KZ und der Flugzeugproduktion in der Seegrötte bei Mödling



Gusen: Heutiger Eingang in die Stollenanlage, © Blaha

gelesen hatte. Infolge der alliierten Bombardements von kriegswichtigen Fertigungsstätten wurde die Produktion unter Tage verlegt. In der Seegrötte



KZ Gusen: Stollen 2 der unterirdischen Anlage, © wikipedia, Ziegenberg

wurden Rumpfe für Düsenjäger hergestellt (Geheimprojekt „Languste“). Bei den Düsenjägern, deren Rumpfe in der Hinterbrühl hergestellt wurden, ist noch bemerkenswert, dass die Rumpfe aus Mangel an Rohstoffen aus Holz hergestellt wurden. Zumindest Testflüge wurden damit zumeist erfolgreich ausgeführt.

Nach einem Besuch der Ausstellung „Die Wiener in Shanghai“ im Jüdischen Museum in Wien wäre ebenfalls ein Beitrag naheliegend gewesen. Immerhin waren unter den 6.000 jüdischen

Flüchtlingen etwa 20 aus unserer Stadt. Einer dieser Geflüchteten war Arzt und brachte es dort bis zur Position eines Gesundheitsministers.

Themen für Artikel im Eibisch-Zuckerl hätte es also noch viele gegeben.

Doch zurück zum LOS-Magazin. Ich wünsche dem Druckwerk ein langes Leben – einerseits für die Unterstützung der Verkäufer und andererseits als Lohn für die immense Arbeit, die Josef Gansch als „Einpersonen-Unternehmen“ auf sich nimmt.

Alles Gute für die Zukunft!

Anton Blaha, ehemaliger Obmann der Straßenzeitung Eibisch-Zuckerl

Danke, Anton, für deinen Rückblick und die Wünsche für den Fortbestand! Danke aber auch für den kritischen Blick auf die Themenauswahl im LOS-Magazin.

Nun sind Sie als LeserInnen gefragt. Wie empfanden Sie das erste LOS-Jahr? Fühlten Sie sich mit den LOS-Themen angesprochen, oder kauften Sie das Magazin aus Solidarität den VerkäuferInnen gegenüber? Haben Sie die Artikel auch gelesen und als Bereicherung empfunden oder das Magazin sogar stolz weitergegeben, oder noch besser - konnten Sie für sich Informationen nutzen und dementsprechend handeln?

Ihre Meinung würde uns sehr interessieren. Schreiben Sie uns daher bitte an los@nachhaltig.at – vielleicht drucken wir ja gerade Ihre Rückmeldung in einer der nächsten Nummern.

Sie können auch unser online-Formular unter WWW.UMFRAGE.AT nutzen.

KommPod – ein Audio-Podcast aus der Buckligen Welt

Interessantes, Sichtweisen, Ideen, Zukunftspläne oder Vergangenheitserlebnisse von Personen zu erfahren, so als ob man ihnen gemütlich gegenüber sitzt. Das Verständnis für Handlungen oder das Verändern des Blickwinkels auf manches kann ein Gespräch mit Menschen ermöglichen, denen man bereit ist zu zuhören. Das Bilden einer eigenen Meinung, die Möglichkeit darüber nachzudenken und das alles mit einem 100% regionalen Bezug und ohne Termindruck.

Autor: Martin Heller - Erfinde von KommPod

Eine Kommunikationsform ohne Zeitdruck antworten zu müssen, und doch das Gefühl live dabei zu sein, das soll der Podcast „KommPod“ ermöglichen. Hier können Dinge mit „geschlossenen Augen“ kommuniziert werden. Hier können Meinungen gebildet werden ohne sich von Bildern beeinflussen zu lassen. Hier kann einiges über die Bucklige Welt erfahren und eine starke regionale Identität aufgebaut werden.

DIE IDEE

„Audio-Podcasts funktionieren nach dem simplen Erfolgskonzept von Radio-interviews. Bekannte und interessante Menschen reden über ihr Leben. Dazu servieren wir Gerichte aus Österreich und aller Welt. Menschen, die ganz offen über sich selbst, ihre Leistungen und Ziele und hin und wieder auch über ihre geheimen Träume und versteckten Sehnsüchte plaudern, sind das Erfolgsrezept.“ So der Originaltext von „Mahlzeit Burgenland“. Nebenbei präsentierten die geladenen Gäste ihre persönlichen Rezepte zum Mittagstisch, welche auch auf www.kommpod.at downloadbar sind.

WER HAT'S ERFUNDEN?

Mein Name ist Martin Heller, in meinem Brotberuf bin ich selbständig, habe ein Ingenieurbüro für Elektrotechnik und beschäftige mich größtenteils mit Bau- und Energieberatung. Bei Energieberatungen versuchen wir, produkt- und firmenneutral die Kunden zu ihren spezifischen Themen (Bauen, Renovieren, Heizung, Strom, Solar, Photovoltaik, Mobilität,...) zu informieren und Lösungsmöglichkeiten für konkrete Fragestellungen anzubieten. Die Entscheidung liegt aber immer beim Kun-

den. Energieberatung hat sehr viel mit Kommunikation zu tun.



Martin Heller - die KommPod-Stimme

Ich bin überzeugt, dass Kommunikation der Schlüssel fürs Zusammenleben ist. Nicht jeder kann sich aber so ausdrücken wie gewünscht. Manchmal muss man einfach versuchen zuzuhören was die Person gegenüber meint, und das kann etwas ganz anderes sein als er oder sie sagt. So gesehen ist zuhören oft wichtiger als Entgegenen.

Überhaupt ist es eines der größten Geschenke, jemandem die Zeit zu schenken, zuzuhören! Es gibt sogar Leute die verdienen ihr Geld damit, dass man ihnen zuhört wie zum Beispiel Kabarettisten oder Autoren (lesen ist ja auch irgendwie zuhören). An Audiopodcasts schätze ich genau diese Tatsache. Man kann nur zuhören und versuchen zu verstehen, Empathie entwickeln und deuten, was gemeint wurde – oder abschalten.

Ein Audio-Podcast kann abonniert werden. Man kann ihn auf Etappen hören, wenn man in Stimmung ist oder Zeit hat. Man wird nicht durch Bilder abgelenkt, man hört einfach zu. Eine Möglichkeit zur Entschleunigung die Zeit

gibt, nachzudenken und seine eigene Meinung zu bilden.

Alle Menschen haben eine Geschichte zu erzählen, wenn er oder sie das will, mich interessieren solche Geschichten. Sie geben mir einen Eindruck, **wie vielfältig und verbunden das Leben ist**. Ich bin nicht alleine für mein Dasein verantwortlich, sondern eingebunden in eine Gemeinschaft vs. „Jeder ist selbst seines Glückes Schmied“ Diesen Widerspruch möchte ich vielleicht für mich persönlich auflösen.

KOMMPODALS GESCHÄFTSIDEE

„KommPod“ ist auch eine kreative Idee, um Unternehmen in ihren Marketingmaßnahmen zu unterstützen. Bei Audio-Podcasts entstehen die Bilder ohne Fotos oder Videos im Kopf der HörerInnen – ähnlich wie bei Radiowerbung. KommPod setzt in erster Instanz auf die Interviewform und darauf, dass nach wissenschaftlichen Erkenntnissen die Ebene des Unbewussten, also das limbische System des Menschen angesprochen wird. Stellen sie sich vor, Sie hören ein Gespräch (ein Interview) mit einer Person, die für etwas steht (z.B. ein Produkt). Ist Ihr Interesse erst einmal geweckt, ermöglicht es die Form des Zuhörens, ein Bild in Ihrem Kopf zu schaffen, an welches Sie sich bedeutend länger erinnern werden als an ein Foto ohne Geschichte. So können Unternehmensphilosophien, Produktideen oder auch Job-Beschreibungen nachhaltig und zukunfts-fähig übermittelt werden.



EIN BEISPIEL

Es wird zunehmend schwerer für Unternehmen, MitarbeiterInnen zu finden, welche die unternehmenseigene Philosophie 100-prozentig mittragen: Ein Interview mit der Firmenleitung schafft es in wenigen Minuten, die Firma für einen großen Pool an potentiellen Mitarbeitern zu öffnen. Etwa kann auf diesem Weg bewusst das Recruiting von Lehrlingen zielgruppenspezifisch forciert werden, indem ein Lehrling selbst über sein Arbeitsumfeld erzählt. Nebenbei wird dem interviewten Mitarbeiter Anerkennung zuteil und seine persönliche Entwicklung im Unternehmen unterstützt. Kunden interessiert aber auch der Werdegang des Unternehmens und warum ein Produkt oder eine Dienstleistung so ist wie sie eben ist. Hier kann über ein Interview, eine Geschichte erzählt werden wie es dazu kam und was der USP¹ ihres Unternehmens ist.

Die so entstandenen unternehmenseigenen Geschichten werden in die firmeneigene Website eingebaut, sie können gestreamt oder auf sozialen Medien geteilt werden, lokalen Radiosendern zur Verfügung gestellt werden oder einfach zur Chronik des Unternehmens beitragen. Audio-Podcasts können bedeutend preiswerter als Videos produziert wer-



¹ USP - *unique selling proposition* oder *unique selling point* - englischer Ausdruck für ein Alleinstellungsmerkmal

den. Höchstmögliche Audioqualität wird durch ein professionelles Tonstudio gewährleistet. Podcasts können ähnlich wie Radio auch dort konsumiert werden wo keine visuelle Ablenkung gewünscht ist etwa beim Sport oder am Weg zur Arbeit. Durch das Interviewformat wird größtmögliche Glaubwürdigkeit erzeugt. Zielgruppen werden fokussiert. Gehörtes bleibt 100 mal länger im Kopf!

ZEIT DER VERWIRRUNG

Ich kann mich noch gut erinnern wie ich mich als Kind gewundert habe, als ich Menschen im Kaffeehaus gesehen habe, die mehrere verschiedene Zeitungen gelesen haben. Erst viel später habe ich gemerkt, dass fast kein Medium und damit auch fast keine Zeitung wirklich unabhängig ist. Wenn man also eine eigene Meinung zu einem Thema bekommen möchte, dann ist es auch nötig, mehrere verschiedene Medien zu konsumieren, um die verschiedenen Sichtweisen auf ein Thema zu ernten. Im Internet ist es doch auch so. Haben Sie sich nicht auch schon einmal ertappt, so lange zu „googlen“ bis ihre, vorgefasste Meinung bestätigt wurde? Ist das so etwas wie eine Volkskrankheit geworden? Nicht mehr selber nachzudenken meine ich. Oder hat einfach niemand mehr Zeit dafür? Ist das eigentlich erst so, seit uns Gratismedien überschwemmen, oder war das immer schon so? Ist das kritische Denken abgeschafft worden oder ist es einfach zu anstrengend alles immer auch kritisch betrachten zu müssen? Ich weiß schon, da gibt es keine einheitliche Antwort. Jeder Mensch ist da anders. Und lesen fällt manchen schwer



Martin Heller - im Interview mit der jungen Kabarettistin Evelin Pichler

– mir übrigens auch – ich oute mich hiermit – ich lese nicht gerne!

Vielleicht ist das der Grund, warum ich mit dem Podcast begonnen habe und warum es ein Audioformat geworden ist. Die Bilder dazu sollen eben im Kopf entstehen! Die eigene Meinung soll selbst gebildet werden, man kann lauschen, was Andere meinen. Man darf Anderen in die Seele schauen – nur mit den Ohren – ohne selbst gesehen zu werden! Wir sind doch alle auch ein bisschen Voyeure – oder?

Der Podcast (www.kommpod.at) ist auf gängigen Podcatchern wie iTunes, Spotify, Overcast usw. erhältlich.

Energieberatung NÖ 02742 / 22 144
Energieberatung Bgld 057 / 600 2801

GESPRÄCH

Für ein gutes Tischgespräch kommt es nicht so sehr darauf an, was sich auf dem Tisch, sondern was sich auf den Stühlen befindet.

Walter Matthau